

August 2023

ÜBERMORGEN: Stimmen aus der Gegenwart für die Gestaltung der Zukunft

In einer Zeit, in der man sich immer häufiger im Strudel des Hier und Jetzt verfängt, scheinen Gedanken über die Zukunft selten Platz zu finden. Das hektische Leben lässt kaum Raum für Fragen, die sich nicht erst gestern, sondern schon seit langer Zeit in den Köpfen der Menschen verankert haben.

Eine Antwort auf diese essenziellen Fragen bietet die Sachbuchreihe "übermorgen". In diesen essayistischen Werken werden aktuelle gesellschaftliche, politische und kulturelle Themen von Expertinnen und Experten aus verschiedensten Fachrichtungen und Denkweisen monographisch beleuchtet. Sie vermitteln einen tiefgründigen Einblick in Begriffe und Assoziationen, die das Denken und Handeln beeinflussen. "Angst", "Heimat" oder "Offenheit" sind nur einige der Konzepte, die hier auf dem Prüfstand stehen.

In der Reihe verschmelzen poetische und wissenschaftliche Texte zu einem faszinierenden Kaleidoskop der Gedanken. Hier treffen Autorinnen und Autoren unterschiedlicher Generationen aufeinander und lassen ihre Perspektiven ineinanderfließen. Beißende Satire und kraftvolle politische Streitschriften finden hier gleichermaßen Raum.

Die Buchreihe möchte nicht nur informieren, sondern auch zum Dialog und zur aktiven Mitgestaltung der Zukunft aufrufen.

Die Stadtbibliothek Weinheim bietet ihren Leserinnen und Lesern alle Bände der Reihe zum Ausleihen an. Im Folgenden werden diese kurz vorgestellt.

In [Heimat](#) schreiben Erhard Busek und Muamer Bećirović, Sohn bosnischer Flüchtlinge, über ihr Verhältnis zum Konzept Heimat. Die Autoren hinterfragen, was Heimat für sie bedeutet, ob es ein Ort, eine Idee, ein Gefühl oder eine Erzählung ist. Sie reflektieren ihre eigenen Ent- und Verwurzelungen und laden dazu ein, den möglichen Raum der Heimat zu erforschen.

[Angst](#) wurde geschrieben von Petra Ramsauer, die als Reporterin schon in vielen Kriegs- und Krisengebieten unterwegs war. Ramsauer teilt ihre eigenen Erfahrungen mit Angst als jugendliche Tumorpatientin und Kriegsjournalistin und enthüllt, wie dieses überlebenswichtige Gefühl von Terroristen als Waffe eingesetzt wird. Trotz ihrer eigenen Ängste zeigt sie Wege auf, wie eine ausgewogene Balance zwischen Angst und Mut im Leben gefunden werden kann.

Auf Instagram erfolgreich ist Jaqueline Scheiber. Dort teilt sie mit über 30.000 Menschen persönliche Bilder und Informationen aus ihrem Privatleben. In [Offenheit](#) beschreibt sie den Balanceakt zwischen Privatheit und Öffentlichkeit und rückt ins Bewusstsein, wie das Zeigen von Emotionen die Grundlage für ehrlichen Austausch, empathische Auseinandersetzung und echte Veränderung ist.

Solmaz Khorsand beleuchtet den ebenfalls emotional besetzten Begriff [Pathos](#). Sie analysiert, wie Pathos bewegen, empören, berühren und dazu antreiben kann, Emotionen zu teilen. Für Khorsand kann der Einsatz von Pathos Veränderung bewirken, spiegelt aber gleichzeitig die bestehenden Machtverhältnisse wider.

Mit dem scheinbar selbstverständlichen Wort [Wir](#) beschäftigt sich Judith Kohlenberger in ihrem Essay. Sie hinterfragt, welches „Wir“ Menschen selbst wählen und welches ihnen durch Herkunft, Beruf oder Status zugeschrieben wird. Dabei zeigt sie, wie das „Wir“ auch zu einem Werkzeug der Ausgrenzung werden kann.

Über die [Hoffnung](#) schreibt Nermin Ismail. Sie erforscht, was Hoffnung bedeutet und woraus sie genährt wird. Ismail trifft Menschen, die beinahe die Hoffnung verloren hätten, und spricht mit ihnen über ihre schwersten Stunden und die Faktoren, die ihnen geholfen haben. Sie stellt die Frage, wer das Recht hat, auf Hoffnung zu hoffen und wann eine positive Sicht auf die Zukunft zur Realitätsverweigerung wird.

Besorgt zeigt sich Christian Berger in seinem Band der Reihe. In [Sorge](#) analysiert er die Krisen in Pflege und Bildung sowie die Geschlechterungleichheit und deckt die Ökonomisierung privater Lebensbereiche auf. Dabei fordert er eine radikale Neuausrichtung des Begriffs des Wohlstands, die sich am Prinzip der Nachhaltigkeit und dem Reichtum sozialer Beziehungen orientiert.

Heide Kastner thematisiert in ihrem Essay den Begriff der [Dummheit](#). Sie fragt, warum Menschen, die rational und kognitiv denken könnten, dennoch "dumme" Entscheidungen treffen, die sich negativ auf ihr eigenes Leben und das der anderen auswirken. Sie erforscht die kollektive Bereitschaft zur Ignoranz und hinterfragt, warum dieses Phänomen scheinbar immer präsenter wird.

Am eigenen Leib erlebt Isabella Feimer das Gefühl der [Langeweile](#). In einem bewussten Experiment setzt sie sich der Langeweile aus und durchlebt sie mit all ihren Facetten. Feimer erforscht, wie sich dieser Zustand anfühlt, schmeckt, riecht und klingt. Sie lässt ihren Gedanken, Wünschen, Ideen und Erinnerungen freien Lauf und stellt sich damit gegen das Diktat der ständigen Selbstoptimierung.

Norbert Trawöger führt in das Geheimnis des [Spiels](#) ein. In mehreren Erzählungen schreibt er über eine Welt der Selbstvergessenheit, der Versunkenheit und der inneren wie äußeren Bewegtheit. Die Erzählungen reichen von einem Großvater beim Sensenmähen bis zu den staunenden Kindern, die den Sinn ihres Spiels entdecken.

Als Erbin eines beträchtlichen Vermögens schreibt Marlene Engelhorn über das Tabuthema [Geld](#). Sie betont, dass Geld und Macht eng miteinander verbunden sind und oft als Mittel dienen, um Beziehungen ohne wirkliche Gleichheit zu führen. Sie entwirft die Vision einer gerechten Umverteilung von Geld, die laut ihr nur durch demokratische Prozesse erreicht werden kann.

Im Band [Freiheit](#) stellt Elodie Arpa den strapazierten Begriff der Freiheit auf den Prüfstand und hinterfragt, was es wirklich bedeutet, frei zu sein. Sie zeigt auf, wie vielfältig und unterschiedlich Freiheit interpretiert wird und wie es als Wahlversprechen, Werbebotschaft und vermeintliches Wundermittel gegen alle Widrigkeiten verwendet wird.

Natascha Strobl wirft einen Blick auf die Bedeutung der [Solidarität](#) in Zeiten von Krisen und gesellschaftlichen Umbrüchen. In Anbetracht der gesellschaftlichen Krisen plädiert sie für eine antikapitalistische Haltung, die eine Veränderung im Leben, Produzieren und Wirtschaften zur Folge hätte. Notwendig ist hierfür eine gesamtgesellschaftliche Solidarität, die individuelle Befindlichkeiten überwindet, so Strobl.

In [Armut](#) berichtet Daniela Brodesser über die Realität der armutsbedingten Ausgrenzung, Beschämung und Verzweiflung und deren Auswirkungen auf unsere Gesellschaft. Sie schildert eindringlich, welche Verwüstungen Armut hinterlassen kann und zeigt auf, was sowohl finanziell als auch menschlich getan werden kann, um zu verhindern, dass Armut für die Betroffenen zur Sackgasse wird.

Diese und andere Sachbücher zu gesellschaftlich relevanten Themen lassen sich in der Stadtbibliothek Weinheim ausleihen.

Die Öffnungszeiten sind dienstags, mittwochs und freitags von 10 bis 18 Uhr, donnerstags von 10 bis 19 Uhr und samstags von 10 bis 14 Uhr.